

1-7.4-N

Hochwasserschutz: OB will „einmalige Chance nutzen“

Architekten aus Mailand und Regensburg Sieger des Wettbewerbs

VON THOMAS RIEKE, MZ

REGENSBURG. Ein Mailänder Architektur-Professor und der Regensburger Architekt Peter Robl sind mit ihren Teams die Sieger des Wettbewerbs, den der Freistaat und die Stadt europaweit für den Hochwasserschutz in Regensburg ausgelobt hatten. OB Hans Schaidinger und Umweltminister Werner Schnappauf ließen gestern keinen Zweifel, dass sie auf der Basis dieser Konzepte zügig weiterarbeiten wollen.

Das Preisgericht hatte im ehemaligen Möbelhaus Brüchner zwei Tage über den letzten 15 von ursprünglich 42 eingereichten Arbeiten gebrütet – letztlich fiel die Wahl auf Prof. Vittorio Magnago Lampugnani, Mailand, mit seinen Partnern, den Landschaftsarchitekten Gerd Aufmkolk, Nürnberg, und Wolfgang Weinzierl, Ingolstadt, sowie den Ingenieuren Goldbrunner und Gnad, Gaimersheim. Sie

können sich über 35 000 Euro Preisgeld freuen. Ebenso der Architekt Peter Robl, der aus Regensburg stammt und in Berlin lebt. Sein Team wird komplettiert durch die Potsdamer Landschaftsarchitektin Rose Fisch und das Ingenieurbüro Ludwig Obermeyer, ebenfalls Potsdam.

Prof. Theodor Strobl, zusammen mit Prof. Hannelore Deubzer Vorsitzender der Jury, erklärte, beide Entwürfe zeichneten sich durch eine gelungene Kombination von Deichen und Mauern, mobilen Elementen und Objektschutz aus. Keiner der Entwürfe werde aber eins zu eins übernommen. „Das Beste wird herausgenommen und so kombiniert, dass letztlich alles aus einem Guss ist.“ Für Hannelore Deubzer ist es wichtig, die Methoden so zu wählen, dass die Charakteristika der Stadt nicht zerstört, sondern nach Möglichkeit sogar betont werden.

OB Schaidinger erklärte, wie anspruchsvoll die Aufgabenstellung an die Bewerber gewesen sei. Das Ergebnis aber lässt ihn hoffen, dass keine

Proteste ausgelöst werden. Ende 2004, so Schaidinger weiter, sollte feststehen, wo in den nächsten Jahren mit der Umsetzung der Pläne begonnen werde. „Regensburg hat zum ersten Mal die Chance, einen umfassenden Schutz zu bekommen, diese Chance sollten wir nutzen.“ Dem Umweltminister machte Schaidinger klar, dass die Stadt nun vom Freistaat Geld erwartet, und zwar zunächst für die Maßnahmen, die Regensburg vorfinanziert hat.

Schnappauf betonte ebenfalls, welch hohen Stellenwert der Hochwasserschutz in München genieße. 2,3 Milliarden Euro sollten dafür landesweit bis 2020 fließen. „Ich werde alles daran setzen, dass wir jedes Jahr entsprechende Gelder bereit stellen können. Vorbeugung ist immer noch billiger als die Behebung von Schäden.“ „Dass er Regensburg wegen seiner exponierten Lage bei der Finanzierung besonders entgegenkommen könne, hält Schnappauf für unwahrscheinlich.“ Der Rechnungshof sei streng, lasse nur wenig Spielraum zu.